

WHITEPAPER · OKTOBER 2026

Corporate Design oder mehr Flexibilität? KI-Präsentationen im Zielkonflikt.

Warum generative KI-Tools Marketingverantwortliche vor eine grundsätzliche Gestaltungsfrage stellen – und wie ein dynamisches PowerPoint-System Konsistenz und Flexibilität zusammenbringt.



FÜR

Geschäftsführung, Marketing und IT

LESEDAUER

ca. 15 Minuten

HERAUSGEBER

slideroom GmbH

AUF EINEN BLICK

Das Wichtigste in sechs Thesen

01 KI skaliert Output – und Abweichungen.

Ohne Leitplanken wird aus einem manuellen Qualitätsproblem ein automatisierter Skalierungseffekt.

02 Präsentationen sind visuelle Grammatik.

Markenfarben und Hausschrift allein machen noch keine CD-konforme Infografik.

03 Beide naheliegenden Antworten greifen zu kurz.

Freie KI-Gestaltung opfert Konsistenz, strikte Layoutbindung opfert Flexibilität.

04 Die Lösung ist Arbeitsteilung.

Die KI entscheidet, was visualisiert wird.
Ein programmiertes Gestaltungssystem bestimmt, wie es aussieht.

05 Gute KI-Folien beginnen vor dem ersten Prompt.

Folienmaster, Medienpool und dynamische Visualisierungen sind die Voraussetzung – nicht das Beiwerk.

06 Keine KI? Kein Problem.

Master, Medienpool und SmartCharts machen auch manuelles Arbeiten schnell und CD-konform.

INHALT

01 Ausgangslage:	
Wenn KI Wildwuchs erzeugt	3
02 Ursache:	
Warum KI nicht reproduzierbar gestaltet	4
03 Warum	
PowerPoint die schwierigste Disziplin ist	5
04 Zwei Antworten,	
ein Zielkonflikt	6
05 Die Lücke:	
Vorlage ist nicht gleich System	8
06 Der Perspektivwechsel:	
Was und Wie trennen	9
07 Fundament:	
Präsentationsarchitektur	11
08 Eine gemeinsame Asset-Basis	
für Mensch und KI	12
09 Hybride Workflows	13
10 Lösungsansatz:	
Dynamische SmartCharts	14
11 Ohne KI:	
Smart arbeiten auch manuell	18
12 Governance,	
Sicherheit und Betrieb	19
13 Checkliste und Fazit	20

01 AUSGANGSLAGE

Wenn künstliche Intelligenz aus Corporate Design **KI-Wildwuchs** macht

Je schneller Folien entstehen, desto wichtiger wird eine verbindliche visuelle Grundlage.

Unternehmen investieren erheblich in ihre Marke: Farben, Schriften, Bildwelten, Gestaltungsraster und Präsentationsvorlagen werden mit großer Sorgfalt entwickelt. Das Ziel ist ein Auftritt, der unabhängig von Abteilung, Land oder Person als eine Stimme wahrgenommen wird.

Schon vor der KI war das schwer durchzusetzen. Vertrieb, Strategie, Produktmanagement und HR bauen ihre Folien häufig selbst. Es entstehen Varianten, die für sich genommen ansprechend sein können – gemeinsam aber kein geschlossenes System mehr bilden.

Generative KI hebt diese Herausforderung auf eine neue Größenordnung. Wo früher jede Infografik von Hand aufgebaut wurde, entstehen heute in Sekunden vollständige Folien und Visualisierungen. Das ist ein echter Produktivitätsgewinn – und ein neues Risiko.

Der Vertrieb erhält eine Roadmap aus Kreisen, das Produktmanagement eine aus Kacheln, die Strategieabteilung zeigt denselben Sachverhalt mit Pfeilen. Die Inhalte sind vergleichbar, die visuelle Logik ist es nicht. In einer einzelnen Präsentation fällt das kaum auf. Werden jedoch hunderte Mitarbeitende zu Gestaltern, wächst die Zahl der Varianten mit jeder Anfrage.

KERNAUSSAGE

„KI verstärkt nicht nur die Produktivität. Ohne Leitplanken verstärkt sie auch gestalterische Inkonsistenz – aus einem manuellen Qualitätsproblem wird ein automatisierter Skalierungseffekt.“



Abb. 1 Dieselbe Aufgabe, drei Abteilungen, drei visuelle Sprachen. Schematische Darstellung.

02 URSACHE

Warum generative KI nicht immer **dasselbe Ergebnis** liefert

Was beim Brainstorming ein Vorteil ist, wird für Markenkonsistenz zur Herausforderung.

Generative KI arbeitet nicht wie klassische Software mit fest programmierten Gestaltungsregeln. Sprachmodelle erzeugen ihre Ausgaben aus gelernten statistischen Zusammenhängen, der konkreten Eingabe, dem Kontext und technischen Parametern.

Deshalb kann dieselbe Aufgabenstellung zu unterschiedlichen Ergebnissen führen – ein Effekt, der häufig als Non-Determinismus beschrieben wird. Systeme lassen sich zwar in Richtung höherer Reproduzierbarkeit konfigurieren. Eine identische Gestaltung in jedem Anwendungsfall folgt daraus aber nicht automatisch.

Bei kreativen Aufgaben ist das erwünscht: Wer fünf Formulierungen für eine Botschaft sucht, profitiert von Variation. Bei einem Unternehmensprozess ist die Anforderung eine andere. Eine Roadmap soll beim zehnten Einsatz denselben Regeln folgen wie beim ersten.

Variieren dürfen Meilensteine, Texte, Bilder und ihre Anzahl – nicht aber die Formsprache. **Das eigentliche Spannungsfeld liegt also zwischen inhaltlicher Adaptivität und gestalterischer Reproduzierbarkeit.** Beides ist wichtig, wird in rein generativen Workflows aber nicht automatisch gemeinsam erreicht.

Variation ist erwünscht

- Ideen und Storylines
- Formulierungen und Tonalität
- Auswahl passender Inhalte
- Struktur einer Argumentation

Wiedererkennbarkeit ist Pflicht

- Formsprache und Raster
- Farben, Typografie, Abstände
- Aufbau wiederkehrender Infografiken
- Bild- und Icon-Stil

KERNAUSSAGE

„Für Ideen ist Variation wertvoll. Für ein Corporate Design ist Wiedererkennbarkeit unverzichtbar.“

03 BESONDERHEIT POWERPOINT

Warum PowerPoint schwieriger ist als Word oder Outlook

E-Mail und Präsentation unterscheiden sich nicht nur im Dateiformat, sondern in der Art der Gestaltungsaufgabe.

In Word, Outlook oder Microsoft Teams steht bei KI-Anwendungen vor allem die sprachliche Leistung im Mittelpunkt: Informationen analysieren, priorisieren, kürzen, in der passenden Tonalität formulieren. Corporate Language und Terminologie bleiben wichtig, lassen sich aber vergleichsweise gut über Regeln steuern.

PowerPoint ergänzt diese sprachliche Ebene um eine komplexe visuelle Komposition. Eine Folie entsteht aus Informationshierarchie, Formen, Typografie, Farben, Bildauswahl, Positionierung, Abständen und Proportionen – und all das muss zusammenpassen.

Ein Zusammenhang kann als Ablauf, Matrix, Hierarchie, Pyramide, Roadmap oder Bild-Text-Kombination erscheinen. Die Zahl der Elemente schwankt, Beziehungen und Gewichtungen verändern die passende Form. Jede dieser Entscheidungen eröffnet Möglichkeiten – und schafft zugleich Raum für Abweichungen.

Bei Präsentationen ist Corporate Design deshalb kein kosmetischer Aufsatz, sondern die vollständige **visuelle Grammatik der Kommunikation**. Ein professionelles KI-System muss diese Grammatik nicht nur kennen, sondern zuverlässig umsetzen.

GESTALTUNGSDIMENSION	WORD / OUTLOOK	POWERPOINT
Sprache und Tonalität	■■■■	■■■■
Typografie und Farben	■■■●	■■■■
Layout und Positionierung	■●●●	■■■■
Formensprache und Infografik	●■■■	■■■■
Bild- und Icon-Auswahl	■●●●	■■■■
Variable Strukturen (Anzahl, Hierarchie)	■●●●	■■■■

Abb. 2 Relevanz für die Markenführung je Anwendung – qualitative Einordnung.

KERNAUSSAGE

„Die KI muss nicht nur wissen, was sie sagen soll – sondern auch, in welcher visuellen Struktur die Aussage am besten wirkt.“

04 ZWEI ANTWORTEN

Maximale Freiheit oder strikte Bindung – ein Zielkonflikt

Unternehmen stehen heute vor zwei naheliegenden Wegen.
Beide lösen einen Teil des Problems und verschärfen den anderen.

WEG A

Freie KI-Gestaltung

Mitarbeitende beschreiben ihr Thema, die KI entwirft eigenständig die Folien: Roadmaps, Prozessgrafiken, Text-Bild-Layouts. **Sie wählt Formen, Farben, Abstände und Positionen – interpretiert also nicht nur den Inhalt, sondern auch die visuelle Umsetzung.**

Einzelne Ergebnisse wirken überzeugend und modern. Doch wenn zehn Mitarbeitende ähnliche Aufgaben mit Copilot, Claude, ChatGPT oder anderen Werkzeugen lösen, entstehen zehn Interpretationen. Markenfarben und Hausschrift reduzieren die Abweichungen, beseitigen sie aber nicht.

STÄRKE

Hohe Geschwindigkeit
Kreative Vielfalt

RISIKO

Gestalterischer Wildwuchs
im großen Maßstab

WEG B

Strikte Layoutbindung

Microsoft hat die Markensteuerung in Copilot für PowerPoint deutlich ausgebaut. Über Brand Kits werden Vorlagen, Logos, Farben und Schriften zentral verwaltet. Mit der im August 2026 dokumentierten Option „Strict Brand Adherence“ lässt sich festlegen, dass Copilot ausschließlich freigegebene Vorlagen und Master-Layouts verwendet – ohne neue Layouts zu erfinden oder Platzhalter hinzuzufügen oder zu entfernen.

Ergänzende Note Instructions in den Foliennotizen erhöhen die Steuerbarkeit. **Microsoft benennt die Abwägung selbst: Markenkonsistenz erhält Vorrang vor kreativer Flexibilität.**

STÄRKE

Hohe Markenkonformität
Klare Governance

RISIKO

Flexibilität endet an den vorhandenen Layouts

KERNAUSSAGE

„Eine professionell wirkende Folie ist nicht automatisch eine markenkonforme Folie. Und eine markenkonforme Vorlage ist nicht automatisch flexibel genug für den nächsten Inhalt.“

04 · ZWEI ANTWORTEN

Das Spannungsfeld auf einen Blick

Konsistenz und Flexibilität werden oft als Gegensätze behandelt.

Ein tragfähiges System muss beides zugleich liefern – das ist der Quadrant oben rechts.

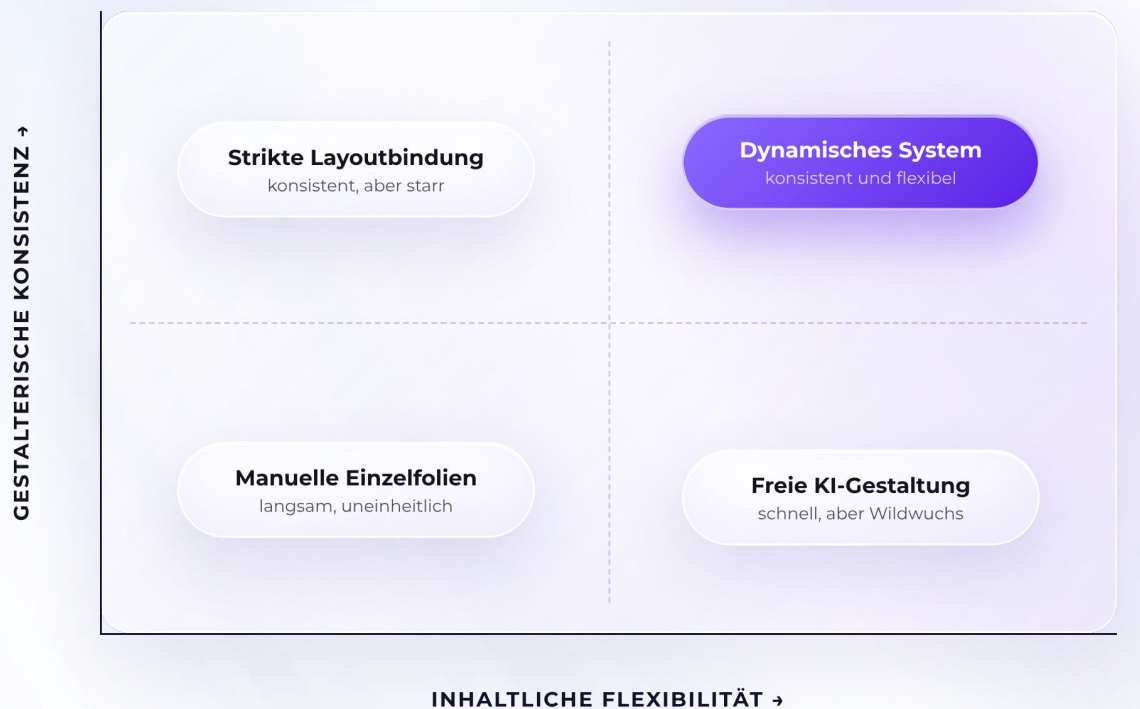


Abb. 3 Positionierung gängiger Ansätze zwischen inhaltlicher Flexibilität und gestalterischer Konsistenz. Qualitative Einordnung.

Freie KI

Reagiert auf jeden Inhalt, interpretiert aber auch jedes Mal die Gestaltung neu.

Strikte Bindung

Hält die Marke zuverlässig ein, solange der Inhalt in die vorhandenen Layouts passt.

Dynamisches System

Fixiert die Gestaltungsregeln und lässt die Struktur – Anzahl, Länge, Bilder – mitwachsen.

05 DIE LÜCKE

Ein freigegebenes Layout ist noch keine **dynamische Infografik**

Ein Folienmaster definiert Gestaltungsregeln – aber er kann nicht jede künftige Inhaltsstruktur vorwegnehmen.

Angenommen, eine freigegebene Roadmap-Vorlage hat vier Meilensteine. Für das Produktmanagement passt sie perfekt. Wenig später braucht der Vertrieb sechs Schritte, die Geschäftsführung sieben.

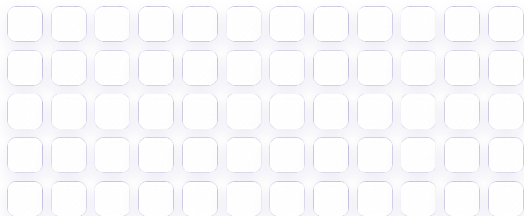
Eine frei gestaltende KI würde zusätzliche Elemente erzeugen – und damit erneut Abweichungen riskieren. Eine strikt gebundene KI kann keine neue Struktur erfinden. Beide stoßen an dieselbe Grenze.

Natürlich lassen sich Varianten vorhalten: Roadmaps mit drei, vier, fünf, sechs oder acht Schritten. Dasselbe gilt dann aber auch für Prozesse, Pyramiden, Organigramme, Vergleiche und Hierarchien. Die Zahl statischer Vorlagen wächst multiplikativ – und jede Marken Anpassung muss in allen nachgezogen werden.

Gebraucht werden nicht immer mehr starre Folien, sondern wenige, intelligent definierte Visualisierungstypen, die ihre Gestaltung behalten und ihre Struktur dem Inhalt anpassen.

RECHENBEISPIEL: VARIANTENEXPLOSION

5 Visualisierungstypen × 6 Elementanzahlen (3 bis 8) × 2 Varianten (mit und ohne Bild)



60 statische Vorlagen zu pflegen



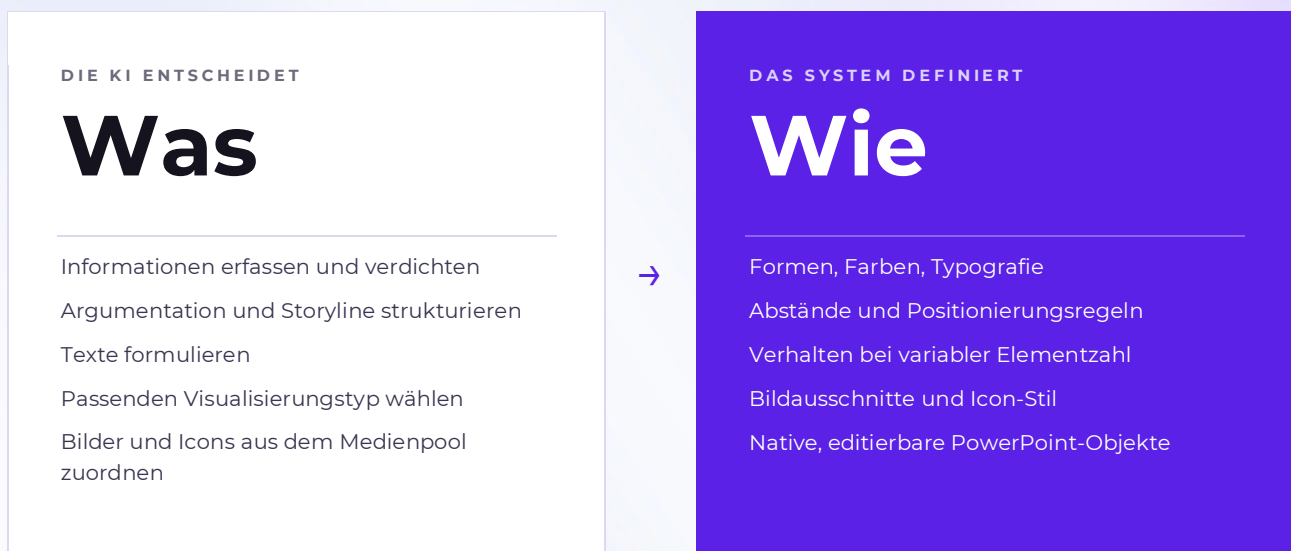
5 dynamische Visualisierungstypen

KERNAUSSAGE

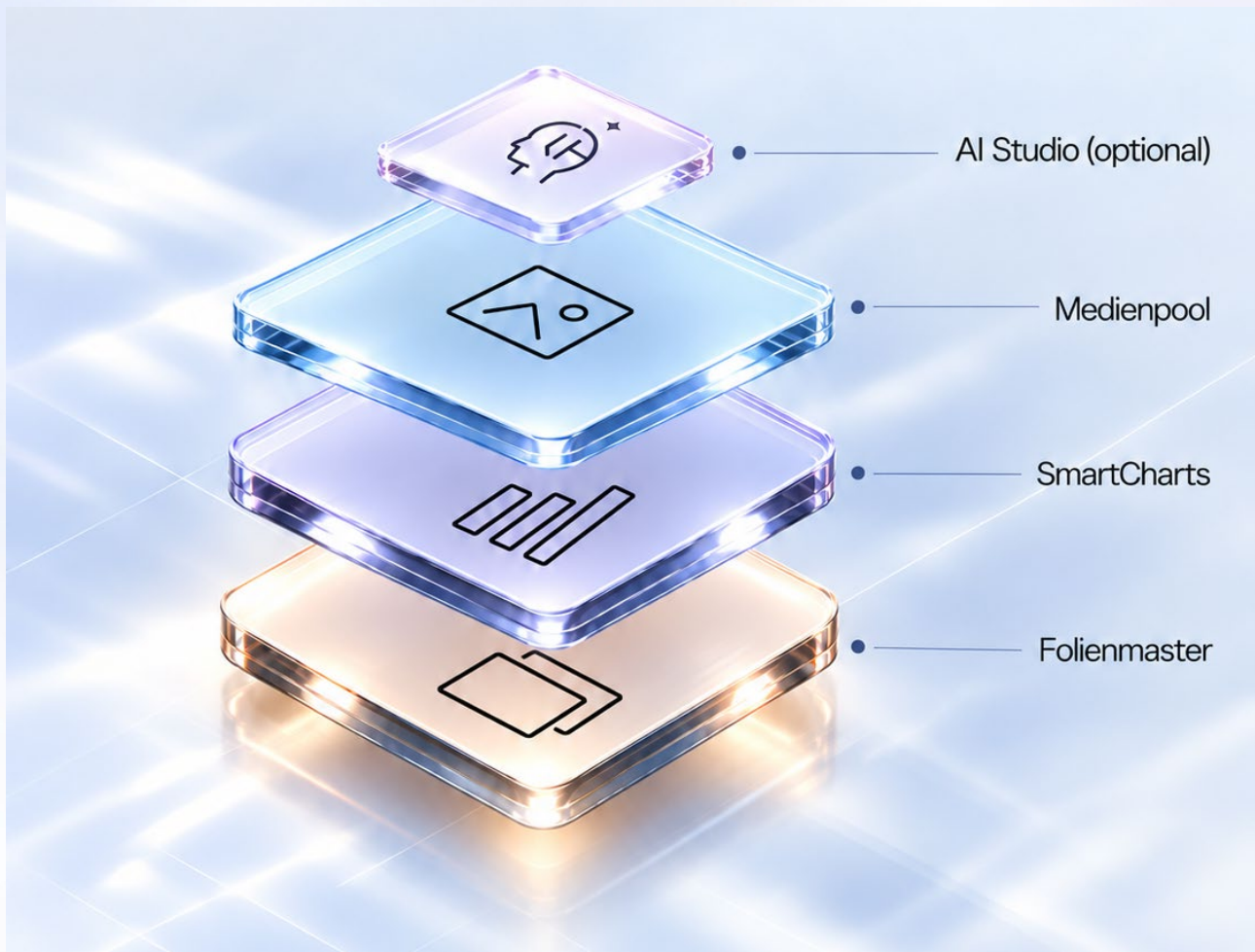
„Nicht die Zahl vordefinierter Layouts entscheidet, sondern ihre Anpassungsfähigkeit.“

Nicht maximale Freiheit. Nicht maximale Einschränkung. Sondern die richtige Arbeitsteilung.

Ein moderner Präsentations-Workflow kombiniert zwei Fähigkeiten, die lange als Gegensätze galten: die inhaltliche Intelligenz generativer KI und die gestalterische Zuverlässigkeit eines professionell programmierten Systems.



So kann der Inhalt einer Roadmap jedes Mal neu sein, während ihre visuelle Logik verbindlich bleibt. Die Zahl der Meilensteine ändert sich – ohne dass ein einziges Element neu gestaltet werden muss.



Professionelle Präsentationsarchitektur mit Folienmaster, SmartCharts, Medienpool und AI-Studio

„Die entscheidende Frage ist nicht, ob KI schöne Folien gestalten kann ... sondern wie man gewährleistet, dass sie im gesamten Unternehmen für ein einheitliches Erscheinungsbild sorgt.“

Maximilian Supper

Geschäftsführer, slideroom GmbH

07 DAS FUNDAMENT

Gute KI-Präsentationen beginnen vor der ersten KI-Anfrage

Die Qualität des Outputs hängt untrennbar an der Qualität der Präsentationsarchitektur.

Bevor sich die Frage stellt, wie eine KI überhaupt Präsentationen erzeugt, steht eine grundsätzlichere:

Was brauchen Mitarbeitende, um in PowerPoint verlässlich professionell zu arbeiten?

Die Antwort beginnt mit einem sauber aufgebauten Folienmaster. Er definiert die visuelle Basis und muss technisch korrekt sein – mit funktionierenden Platzhaltern, zielgerichteten Layouts und einer eindeutigen Hierarchie. Denn eine KI liest nicht, wie ein Master aussieht, sondern wie er aufgebaut ist.

Hinzu kommen verbindliche Schriften und Farben, einheitliche Bildregeln, Icons, geeignete Tabellen- und Diagrammvorlagen. Erst das Zusammenspiel macht aus einer Sammlung von Vorlagen eine stabile Grundlage.

Umgekehrt gilt: Wer fehlerhafte Master, uneinheitliche Medienbestände oder unstrukturierte Altfolien automatisiert mit KI verarbeitet, vervielfacht seine Probleme.

Daher steht am Anfang die Optimierung der Präsentationsbasis – damit manuelle und KI-gestützte Erstellung auf einem professionellen Fundament stattfinden.

MERKMALE EINES PROFESSIONELLEN, KI-TAUGLICHEN TEMPLATES

- Eindeutig benannte Layouts mit klar definierten Einsatzzwecken
- Konsistente Designfarben und -schriften statt manueller Formatierungen
- Bereinigter Folienmaster ohne überflüssige oder veraltete Layouts
- Korrekt definierte Platzhalter für Texte, Bilder, Diagramme, Tabellen und weitere Medien
- Klare Gestaltungsregeln für Hierarchien, Abstände und Positionierungen
- Standardisierte Vorgaben für Bilder, Icons, Diagramme und Infografiken



08 MEDIENPOOL

Eine gemeinsame Asset-Basis für Mensch und KI

Freigegebene Medien müssen dort verfügbar sein, wo Präsentationen entstehen:
Direkt in PowerPoint.

Corporate Design lebt nicht nur von Layouts.

Mitarbeiter benötigen zur Erstellung professioneller Präsentationen freigegebene Bilder, Icons, Piktogramme, Produktabbildungen, Vorlagen und wiederverwendbare Visualisierungen.

Wer diese Medien für jede Präsentation neu sucht, verliert Zeit. Wer sie aus unterschiedlichen Quellen zusammenträgt, riskiert abweichende Bildwelten, veraltete Produktfotos und ungeklärte Bildrechte.

Ein zentraler Medienpool schafft hier Ordnung:

Unternehmensmedien werden einmal bereitgestellt, gepflegt und direkt aus PowerPoint genutzt. Mitarbeitende und KI-gestützte Workflows greifen auf dieselbe kuratierte Basis zu.

Die KI muss kein Icon neu erfinden, Mitarbeitende müssen kein Bild mehr suchen. Beide sprechen dieselbe visuelle Sprache – und der Unterschied zwischen manueller und automatisierter Erstellung schrumpft.

Eine

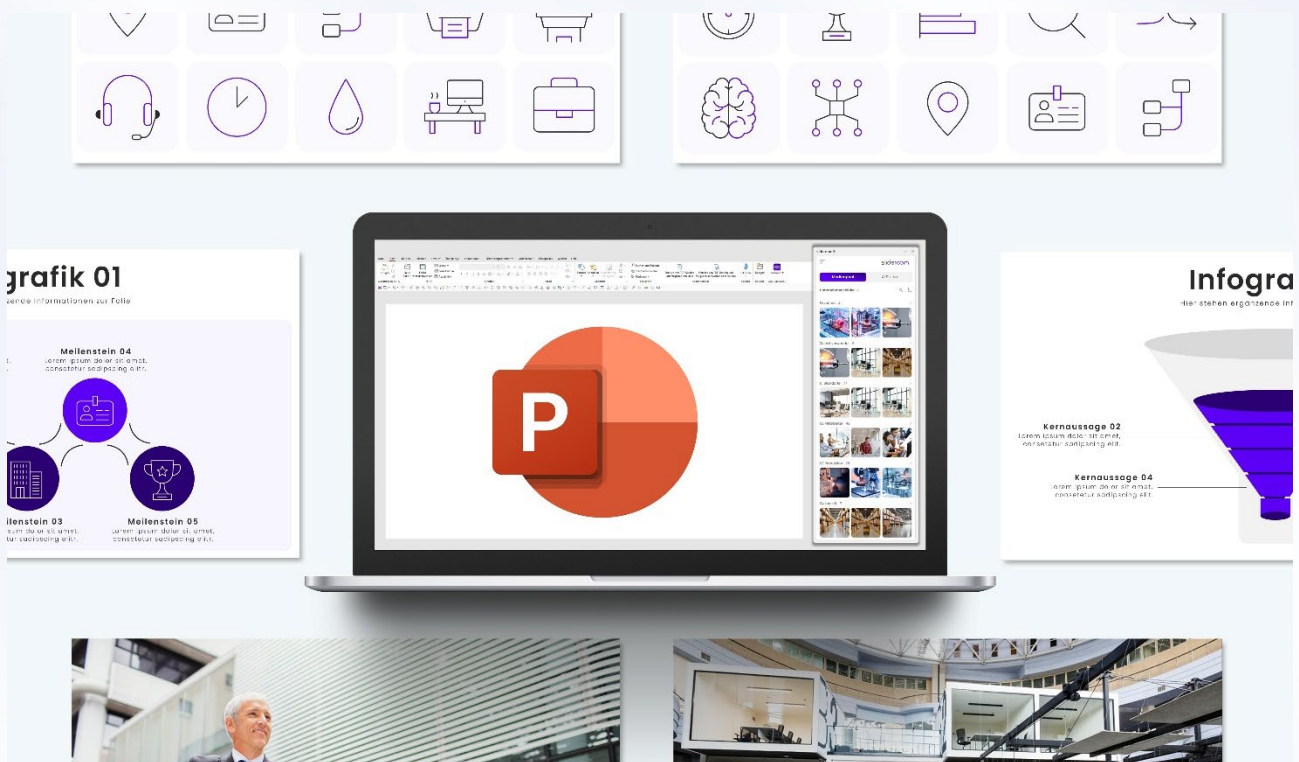
Quelle für alle aktuellen, freigegebenen Bilder, Icons und Folien

Direkt

in PowerPoint verfügbar – ohne Umweg über Laufwerke

Gemeinsam

genutzt von Mitarbeitenden und KI-Workflows



Zentraler Medienpool mit Folienbibliothek, Bildern und Icons.

09 HYBRIDE WORKFLOWS

Manuell oder KI?

In der Praxis fast immer beides.

Die beste Lösung nimmt den Menschen nicht aus dem Prozess.
Sie stärkt ihn an den entscheidenden Stellen.

KI kann aus einer Themenbeschreibung einen ersten Präsentationsentwurf erzeugen, Inhalte zusammenfassen, eine Storyline entwickeln und passende Visualisierungen vorschlagen. Das ist ein großer Produktivitätssprung.

Gute Kommunikation erfordert aber Urteilskraft.

Wer sitzt im Raum? Welche Botschaft darf nicht untergehen? Welche Aussage muss fachlich geprüft werden? Welche Form trifft die eigentliche Absicht? Diese Fragen beantwortet kein Modell verlässlich allein.

Präsentationserstellung ist deshalb ein hybrider

Workflow: Die KI legt eine Grundlage, ein Mensch bewertet, präzisiert und optimiert. Entscheidend ist, dass die finale Folie in PowerPoint unmittelbar bearbeitbar bleibt.

Ebenso wichtig: Der Feinschliff darf keinen neuen Designprozess auslösen.

Kommt ein fünfter Meilenstein hinzu oder wird ein anderes Bild benötigt, muss sich die Visualisierung anpassen – nicht der Mensch.

1

ENTWURF

KI bereitet vor

Struktur, Texte,
Visualisierungstyp
und Medienauswahl

2

REVIEW

Mensch entscheidet

Botschaft, Zielgruppe,
fachliche Richtigkeit,
Gewichtung

3

FINISH

PowerPoint bleibt editierbar

Elemente ergänzen,
Bilder tauschen –
im Rahmen der Regeln

KERNAUSSAGE

„Human-in-the-loop ist bei professioneller Kommunikation kein Notbehelf, sondern ein Qualitätsprinzip.“

10 LÖSUNGSANSATZ

SmartCharts: Dynamik statt statischer Vorlagen

Einmal professionell gestaltet – in unzähligen Inhaltssituationen flexibel einsetzbar.

SmartCharts sind eine dynamische

Visualisierungsmechanik, die auf der in PowerPoint integrierten SmartArt-Technologie aufbaut und gezielt für professionelle Business-Präsentationen weiterentwickelt wurde.

Einsatzfelder sind Roadmaps, Prozessdarstellungen, Pyramiden, Hierarchien, Strategie-Infografiken und Text-Bild-Kompositionen. Anders als statische Grafiken reagieren ihre Elemente auf Inhalte und passen Positionen und Abstände automatisch an.

Das Wesentliche geschieht vor dem Einsatz:

Gemeinsam mit dem Unternehmen wird festgelegt, wie ein Visualisierungstyp aussieht:

Formen, Farben, Schriften, Abstände, Bildpositionen. Auf dieser Grundlage werden die SmartCharts programmiert, an das Corporate Design angepasst und erst dann bereitgestellt.

Mitarbeitende und KI erhalten so Visualisierungen, deren Erscheinungsbild nicht bei jeder Präsentation neu interpretiert werden muss. Die Gestaltung ist konstant. Die Inhalte sind variabel.

110x

dynamische Vorlagen in der Standardbibliothek

8x

Kategorien – von Roadmap bis Hierarchie

100%

native PowerPoint-Objekte, keine gerenderten Bilder



Auszug aus der SmartCharts-Bibliothek.

KERNAUSSAGE

„Die Gestaltung ist konstant. Die Inhalte sind variabel.“

10 PRAXISBEISPIEL

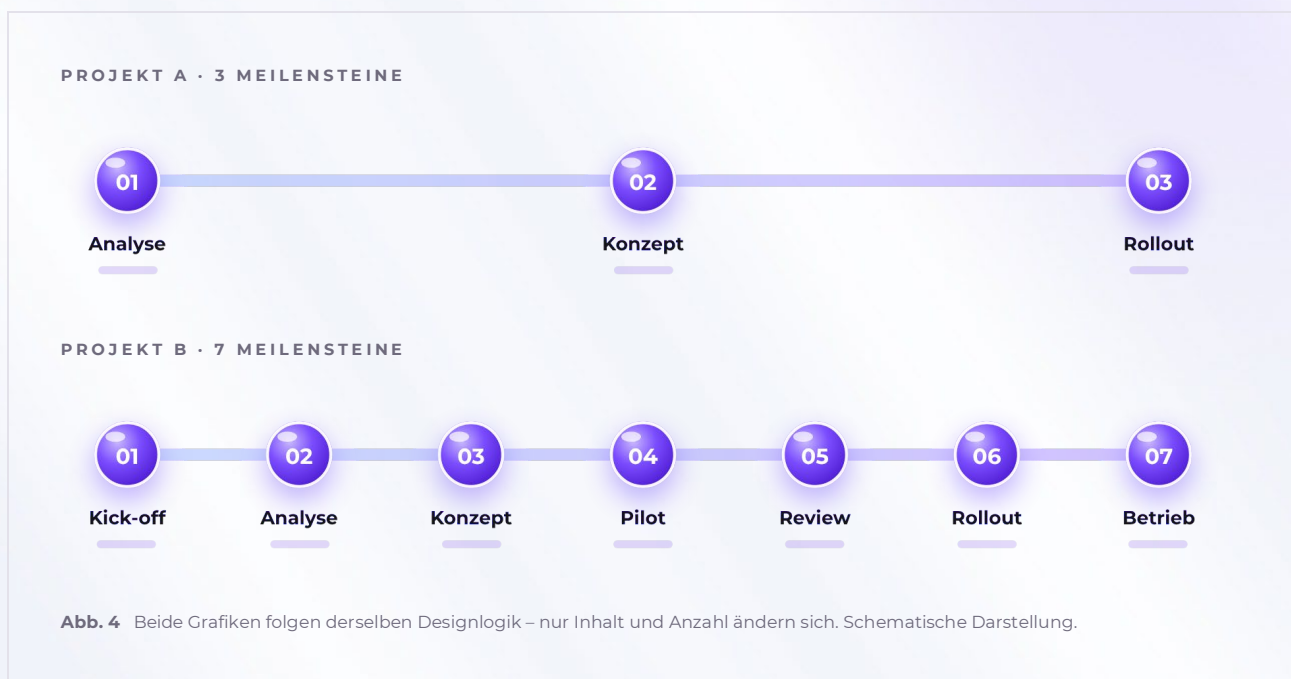
Drei oder sieben Meilensteine. Eine **Gestaltungslogik**.

Warum eine dynamische Roadmap mehr leistet als eine Sammlung einzelner Layoutvarianten.

Eine Roadmap wurde mit dem Marketing abgestimmt: Meilensteine erscheinen als definierte Formen, die Verbindungslinie folgt einer festen Systematik, Farben und Schrift sind verbindlich.

Das Produktmanagement braucht drei Schritte. Die KI wählt das passende SmartChart, formuliert Titel und Beschreibungen und ordnet die Schritte zu.

Ein anderer Fachbereich braucht dieselbe Roadmap mit sieben Meilensteinen. **Die Mechanik reagiert auf die veränderte Elementzahl und passt Abstände und Positionen innerhalb der programmierten Regeln an. Die Roadmap bleibt als Typ sofort wiedererkennbar.**



Kernaussage

„Neue Inhalte erfordern eine zielgerichtete Anpassung – aber keine neue gestalterische Interpretation. Vielfalt entsteht dort, wo sie gewünscht ist: in der Wahl des Visualisierungstyps und in der inhaltlichen Ausprägung.“

10 BEARBEITBARKEIT

KI-generiert und trotzdem vollständig **bearbeitbar**

Der eigentliche Vorteil dynamischer Infografiken zeigt sich nach der ersten Version.

Eine KI erstellt eine Folie mit vier Produktvorteilen. Kurz vor dem Kundentermin will der Vertrieb einen fünften ergänzen. Bei einer starren Grafik beginnt jetzt das Verschieben, Verkleinern und Nachformatieren – und oft das Ende der Konsistenz.

SmartCharts erlauben es, Elemente direkt in PowerPoint hinzuzufügen oder zu entfernen. Die Visualisierung ordnet sich innerhalb ihrer Regeln neu an. Auch Bilder, Icons und Texte lassen sich anschließend anpassen – das Ergebnis bleibt eine native PowerPoint-Visualisierung.

Im manuellen Einsatz brauchen SmartCharts dafür weder ein zusätzliches Add-in noch KI oder Internetverbindung. Änderungen sind also auch unterwegs oder direkt im Besprechungsraum möglich.

Gerade diese Kombination macht hybrides Arbeiten praktikabel: Die KI arbeitet vor, Mitarbeitende bleiben handlungsfähig – ohne den gestalterischen Standard aufzugeben.

1 Klick

Element ergänzen oder entfernen
statt neuer Gestaltungsrunde

0x

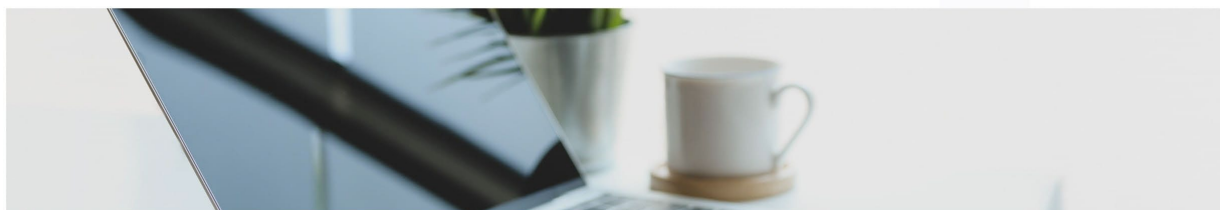
zusätzliche Add-ins
für die manuelle Bearbeitung

Offline

nutzbar – ohne KI
und Internetverbindung

Projektablauf · Customer Journey · Timeline · Historie · Meilensteine

Prozesse, Roadmaps & Workflows



Meilenstein #01

Ergänzende
Informationen

Meilenstein #03

Ergänzende
Informationen

Meilenstein #05

Ergänzende
Informationen

Meilenstein #02

Ergänzende
Informationen

Meilenstein #04

Ergänzende
Informationen

Dynamische Infografiken direkt in PowerPoint.

10 · DAS GESAMTSYSTEM

Aus einem KI-Assistenten wird ein **smartes PowerPoint-System**

Nicht ein einzelner Prompt entscheidet über die Qualität, sondern das Zusammenwirken von professioneller Basis, zentralen Assets und intelligenter Automatisierung.

01 Präsentationsarchitektur
Professioneller, KI-optimierter Folienmaster + SmartCharts

Was?

02 Medienpool
Zentral bereitgestellte Bilder, Icons, Folienbibliothek und weitere Marken-Assets

Womit?

03 AI Studio
Unterstützung bei Inhalt, Text, Medienauswahl und geführter Präsentationserstellung

Wie?

Ergebnis: Professionelle, CD-konforme, editierbare PowerPoint Präsentationen



Produktmaterial von SmartCharts und slideroom.

11 OHNE KI

Keine KI? Kein Problem.

Wo KI nicht eingesetzt wird, zählt smartes Arbeiten in PowerPoint umso mehr.

Nicht jedes Unternehmen setzt generative KI ein – und nicht jedes darf es. Regulatorische Vorgaben, Betriebsvereinbarungen, Kundenanforderungen oder eine bewusste strategische Entscheidung führen dazu, dass KI-Werkzeuge in Teilen der Organisation oder vollständig ausgeschlossen bleiben.

Der Bedarf an professionellen Präsentationen bleibt davon unberührt. Im Gegenteil: Wo keine KI vorarbeitet, liegt der gesamte Gestaltungsaufwand bei den Mitarbeitenden. Umso wichtiger ist es, alle übrigen Prozesse so smart wie möglich zu lösen.

Die Bausteine des Systems funktionieren auch ohne KI. Ein sauberer Folienmaster, ein zentraler Medienpool und dynamische SmartCharts sind keine gesonderten KI-Funktionen, sondern die Grundlage

professionellen Arbeitens – mit oder ohne Automatisierung.

SmartCharts stehen wie Bilder, Icons und Grafiken direkt im Medienpool bereit. Mit einem Mausklick werden sie in den passenden Platzhalter des Folienmasters eingefügt und landen so direkt auf der Folie. Inhalte eintragen, Elemente ergänzen oder entfernen – die Visualisierung passt sich innerhalb ihrer Regeln an.

So entsteht auch rein manuell ein schneller, CD-konformer Workflow, der Mitarbeitende spürbar entlastet. Und wird KI später doch eingeführt, ist das Fundament bereits gelegt: Dieselben Assets und Regeln tragen dann auch die automatisierte Erstellung.

1 Klick

vom Medienpool direkt
in den passenden Platzhalter

0x KI

erforderlich – alle Funktionen
auch manuell nutzbar

KI-ready

dasselbe Fundament,
falls KI später hinzukommt

KERNAUSSAGE

„Wer auf KI verzichtet, benötigt umso mehr ein smartes System. Professionelle Präsentationen sind keine Frage der Technologie oder individuellen Fähigkeit von Mitarbeitern, sondern der professionellen Vorlagen.“

Markenführung, IT-Sicherheit und Betreuung

Eine professionelle Lösung ermöglicht nicht nur bessere Folien – sie fügt sich in Unternehmensprozesse ein.

Marketing braucht verbindliche Standards und eine einheitliche Außenwirkung. Die IT braucht transparente Informationen zu Datenflüssen, Berechtigungen, Hosting, Wartung und eingesetzten KI-Diensten. Beide Perspektiven gehören von Anfang an in die Entscheidung.

slideroom wird vollständig in Microsoft Azure im deutschen Rechenzentrum Germany West Central betrieben. Auch die KI-Verarbeitung erfolgt über Azure-Dienste innerhalb der EU – ein Datentransfer in die USA findet nicht statt.

Prompts und Unternehmensinhalte werden nicht zum Training von KI-Modellen verwendet. So arbeitet slideroom DSGVO-konform und bietet Unternehmen ein Höchstmaß an Datensicherheit und Kontrolle über ihre Inhalte.

Dabei ist slideroom mehr als ein KI-basiertes PowerPoint-Tool: Optimierter Folienmaster, dynamische SmartCharts, zentraler Medienpool und KI-Unterstützung greifen ineinander wie Zahnräder – ergänzt durch persönliche Begleitung von der Analyse bis zur Einführung.

WAS DIE IT WISSEN WILL	SO LÖST ES SLIDEROOM
Hosting und Datenregion	Microsoft Azure, Rechenzentrum Germany West Central
KI-Verarbeitung	Azure-Dienste innerhalb der EU, kein Training mit Kundendaten
Datenflüsse	Verarbeitung ausschließlich in der EU, kein Transfer in die USA
Berechtigungen	Klare Rollen für Pflege, Freigabe und Nutzung von Vorlagen und Medien
Rollout und Wartung	Zentrale Verteilung im Tenant, laufende Updates, persönlicher Support

KERNAUSSAGE

„Datenschutz ist bei slideroom kein Zusatz, sondern fester Bestandteil des gesamten Systems – technisch wie organisatorisch.“

13 · CHECKLISTE

Zehn Fragen, bevor KI Ihre Präsentationen gestaltet

Ein kurzer Selbsttest für Marketing, Kommunikation und IT. Jede Frage, die Sie nicht klar mit „Ja“ beantworten können, markiert einen Ansatzpunkt.

01 Ist unser Folienmaster technisch sauber aufgebaut?

Zielgerichtete Layouts, korrekte Platzhalter, Vorgaben für Tabellen, Diagramme, Aufzählungsebenen etc.

02 Wissen wir, welche Infografiken wir am häufigsten brauchen?

Roadmap, Prozess, Vergleich, Hierarchie – und in welchen Varianten.

03 Sind diese Visualisierungstypen verbindlich definiert?

Nicht nur Farben, sondern Formen, Abstände und Verhalten bei mehr Elementen.

04 Gibt es einen zentralen, gepflegten Medienpool?

Direkt in PowerPoint erreichbar, mit freigegebenen Bildern und Icons.

05 Greifen Mensch und KI auf dieselben Assets zu?

Oder entstehen parallele Bildwelten?

06 Bleiben KI-Ergebnisse vollständig editierbar?

Als native PowerPoint-Objekte statt gerenderter Grafiken.

07 Lassen sich Elemente ergänzen, ohne das Layout zu zerstören?

Der fünfte Meilenstein ist der Praxistest.

08 Ist klar, wo Variation erwünscht ist – und wo nicht?

Inhalt flexibel, Formensprache verbindlich.

09 Sind Hosting, Datenflüsse und KI-Dienste dokumentiert?

In einer Form, die die IT prüfen kann.

10 Gibt es eine Verantwortung für die Pflege des Systems?

Markenregeln ändern sich – das System muss mitwachsen.

FAZIT

Die Zukunft braucht nicht mehr KI-Freiheit. Sondern die richtige Freiheit.

Unternehmen brauchen keine KI, die jede Roadmap neu gestaltet.
Sie brauchen eine KI, die versteht, welche Roadmap gebraucht wird – und ein zuverlässiges System, das sie im Corporate Design umsetzt.

Generative KI verändert die Art, wie Präsentationen entstehen, grundlegend. Wer sie ohne Leitplanken einführt, gewinnt Geschwindigkeit und verliert Markenkontrolle.

Wer sie nur in starre Vorlagen zwingt, gewinnt Kontrolle und verliert einen großen Teil des Nutzens.

Der tragfähige Weg liegt in einer klaren Arbeitsteilung: KI für Inhalt und Struktur, ein programmiertes Gestaltungssystem für Form und Konsistenz – aufgebaut auf einem sauberen Master, einem gemeinsamen Medienpool und dynamischen Visualisierungen, die mit dem Inhalt mitwachsen.

SO GELINGT DER EINSTIEG

1

Bestandsaufnahme

Folienmaster, Vorlagen und Medienbestände auf KI-Tauglichkeit prüfen.

2

Visualisierungstypen definieren

Die häufigsten Infografiken festlegen und als dynamisches System umsetzen.

3

Pilot starten

Mit einem Fachbereich hybrid arbeiten, Erfahrungen sammeln, dann skalieren.

DREI GEWINNER, EIN SYSTEM

Marketing

Mehr Kontrolle über die visuelle Markenkommunikation – auch bei hohem Output.

Mitarbeitende

Weniger Formatierung, schnellere Entwürfe, flexible Bearbeitung.

IT

Strukturierte, dokumentierte und prüfbare technische Grundlage.

Sehen Sie selbst, wie Konsistenz und Flexibilität zusammengehen.

Selbst testen

Drei dynamische SmartCharts kostenfrei als Demo-PowerPoint herunterladen: Inhalte einfügen, Elemente hinzufügen oder löschen – und am besten einfach selbst überzeugen.

smartcharts365.com →

Live erleben

In 45 Minuten zeigen wir SmartCharts und slideroom – erst einzeln, dann im Zusammenspiel, manuell und mit KI. Anschließend ist Zeit für Ihre Fragen.

slideroom.ai/live-demo →

VIDEO-EINBLICKE



SmartCharts im Video

Dynamische Infografiken in Aktion – direkt in PowerPoint.

[Video ansehen](#) →



slideroom im Video

Medienpool, Folienbibliothek und KI-Unterstützung im Überblick.

[Video ansehen](#) →

AUTOR

Maximilian Supper

Geschäftsführer der slideroom GmbH und Gründer von Release: Professional Presentations GmbH. Beschäftigt sich seit mehr als 10 Jahren damit, wie Unternehmen Präsentationsdesign, Technologie und effiziente Arbeitsprozesse verbinden.

www.smartcharts365.com

www.slideroom.ai

QUELLEN · STAND 13. OKTOBER 2026

1. Microsoft Support – Brand Kits und Strict Brand Adherence in Copilot für PowerPoint (August 2026)
2. Microsoft Learn – Azure AI Foundry: Data, Privacy and Security
3. slideroom – Technische Dokumentation, Version 2.2
4. slideroom – Produktinformationen und Live-Demos, slideroom.ai
5. SmartCharts – Produktmaterial und Originalabbildungen, smartcharts365.com

Aussagen zu Microsoft-Funktionen beziehen sich auf öffentlich dokumentierte Produkteigenschaften; Verfügbarkeit und Verhalten können je nach Lizenz, Tenant und Rollout variieren. Microsoft, PowerPoint, Copilot und Azure sind Marken der Microsoft Corporation.